

PRISMA

WINTER 2019 | 20

VOLUME 53

www.routledge.com/Prisma | CIF 10-



9 771662 125004



Der Kolumbianer Ivan Argote ist einer von Sandras Schützlingen. Seine Beton-Skulpturen haben ihn in Südamerika zu einem der wichtigsten Newcomer gemacht.

«Grossartiges Werk, da bräunlich wie Fotos, ruft Sandra Hefedüz, als wir am Werk von Paula Cooper vorbeigehen.

WIR

«Wir müssen Vitamine essen und Turnschuhe anziehen!», warnt Sandra Hegedüs lachend am Telefon. «es ist die aufregendste Woche im ganzen Jahr, während der FIAC ist Paris der Nabel der Kunstwelt.»

Im Grand Palais geht es erst am Mittwoch los – aber für Insider wie Sandra Hegedüs startet der Marathon schon am Montag. Seit 1990 lebt die gebürtige Brasilianerin in Paris. 2005 hat sie begonnen, Kunst zu kaufen. Für die FIAC-Woche hat Sandra Hegedüs einen disziplinierten Terminplan «Es ist einfach, man ist von morgens bis abends unterwegs und spricht die ganze Zeit mit Leuten», lacht sie. Weil wir es ruhig angehen lassen wollen, beginnen wir am Montag mit der Vernissage der neuen Gruppenausstellung des Palais de Tokyo. Vor dem Eingang des Museums eine mehrere hundert Meter lange Schlange von Besuchern. Sandra Hegedüs geht zielstrebig daran vorbei zum Hintereingang. Der Sicherheitsmann grüsst und öffnet sofort die Tür. Kein Wunder, Sandra ist hier ein bisschen zu Hause.

Die ehemalige Filmproduzentin ist nicht nur Sammlerin, sondern auch Mäzenin. 2009 hat sie «Sam Art Projects» ins Leben gerufen, ein Förderprojekt für Künstler aus dem Ausland. Jedes Jahr prämiert ihre Jury zwei Künstler aus nichteuropäischen Ländern, die für eine bis zu achtmonatige Residenz nach Paris eingeladen werden. Die entstandenen Werke werden gerade hier im Palais de Tokyo ausgestellt. «In Frankreich sind viele sehr erfolgreiche Künstler aus Südamerika oder Afrika komplett unbekannt. Mit Sam Art Projects will ich das ändern.» Gleichzeitig unterstützt die Mäzenin auch französische Künstler: «Kultureller Austausch ist mir wichtig. Und ich lebe hier in Frankreich, da ist es normal, den Künstlern hier zu helfen, im Ausland ihre Projekte zu realisieren.»

WARM-UP

Mit dem Palais de Tokyo haben wir uns ein bisschen wärmegelaufen. Am Dienstag besichtigen wir die Tuilerien-Gärten, dort sind extra für die FIAC 25 Werke von Künstlern installiert. Für Sandra Hegedüs ein Pflichtprogramm: «Das Besondere an der FIAC ist,

dass man in Paris auch kostenlos auf der Strasse Kunst entdecken kann. Und dann gibt es noch die OFF-Messen, die sehr gut sind: Asia Now, Paris Internationale, Galeristes. Selbst jemand, der noch nie gekauft hat, kann da interessante Künstler entdecken.»

Die Vernissage der Ausstellung im Petit Palais ist auch ein Pflichttermin. Als bekannte Sammlerin und Mäzenin muss Sandra bei diversen Events dabei sein, um «ihre» Künstler zu unterstützen. Laute Musik dröhnt uns entgegen. Aber das interessiert Sandra Hegedüs weniger als die Ritterrüstung, die sie in einer Ecke entdeckt. Ein Kunstwerk des französischen Künstlers Abraham Poincheval, der für seine Extrem-Performances bekannt ist. Er schliesst sich schon mal gerne mehrere Tage in einen Felsen oder in eine Bärenhaut ein. «Abraham, bist Du da drin? Beweg mal Deinen kleinen Finger», ruft Sandra. In der Ritterrüstung rührt sich nichts. «Er ist da drin, aber er kann stundenlang bewegungslos bleiben. Faszinierend, oder?» Es ist kaum 21 Uhr, aber Sandra Hegedüs verabshiedet sich. «Morgen müssen wir fit sein!», ruft sie mir zu.

AUSDAUERLAUF

Pünktlich um elf Uhr warten wir am Mittwoch mit hunderten anderen Sammlern auf Einlass in den Grand Palais. Der Tag vor der Publikumsöffnung ist speziell für wichtige Kunstsammler reserviert. Man spürt die aufgeladene Atmosphäre, denn wer hier kaufen will, muss schnell handeln. Sandra Hegedüs ist keine Ausnahme.

Bereits nach zehn Minuten tätigt sie den ersten Kauf: ein Werk des Künstlerduos Ida Tursic und Wilfried Mille, beide 2019 für den Prix Marcel Duchamp nominiert. Aber das ist es nicht, was die Sammlerin motiviert. «Meine Käufe sind impulsiv. Es geht nicht um eine Geldanlage, sondern ich verliebe mich in ein Werk. Und das hier ist witzig, unerwartet.» Ein weiterer Kauf mit einem Werk des Schotten Douglas Gordon folgt kurze Zeit später. Die Messe ist aber seriöse Arbeit: An jedem französischen Messestand verbringt sie Zeit, um mit den Galeristen über ihre Künstler zu sprechen, etwas über neue Projekte zu erfahren.

Nach stundenlangem Messe-Laufen und trotz Turnschuhen sind wir beide k.o. Aber das Abendprogramm ist heute ziemlich >